

Ergebnisse der Erhebung Schulabsentismus 2024



Bislang gab es keine umfassenden Kenntnisse zu den tatsächlichen Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern an Stuttgarter Schulen und ihren Ursachen. Die Stadt Stuttgart hat sich dem Thema angenommen und eine Untersuchung zum Phänomen der Fehlzeiten durchgeführt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sowohl die Häufigkeit der Fehlzeiten als auch die Gründe und der Umgang damit je nach Schulart variieren. Der nachfolgende Kurzbericht stellt in kompakter Form dar, wie oft Schülerinnen und Schüler in Stuttgart dem Unterricht fernbleiben, welche Faktoren dafür mutmaßlich verantwortlich sind, wie auf Fehlzeiten von den Lehrkräften und Schulen reagiert wird und welche Unterschiede dabei zwischen den verschiedenen Schularten bestehen.

Inwiefern Fehlzeiten an der Schule ein Problem darstellen, wird je nach Schulart unterschiedlich bewertet

Auf einer Skala von 0 (gar kein Problem) bis 10 (großes Problem) wählen die rund 250 befragten Lehrkräfte im Durchschnitt den Wert 4 aus, um die Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule zu beurteilen.

Ein genauerer Blick auf die Einschätzungen der Lehrkräfte zeigt jedoch, dass an einigen Schularten das Problem deutlich größer eingeschätzt wird, als der Durchschnittswert zunächst vermuten lässt.

An den Haupt- und Werkrealschulen wählen die Lehrkräfte im Durchschnitt den Wert 7,8 aus, an den Gemeinschaftsschulen wird die Größe des Problems im Durchschnitt mit dem Wert 6,3 beschrieben und an den Realschulen mit dem Wert 5,3 (vgl. Abbildung 1).

Der im Vergleich niedrige Gesamtdurchschnittswert lässt sich vor allem mit der Einschätzung der Lehrkräfte an den Grundschulen erklären, die das Problem mit dem Wert 2,7 als verhältnismäßig gering beurteilen und dabei einen großen Anteil an allen Schulen ausmachen.

Abbildung 1: Beurteilung der Fehlzeiten nach Schulart

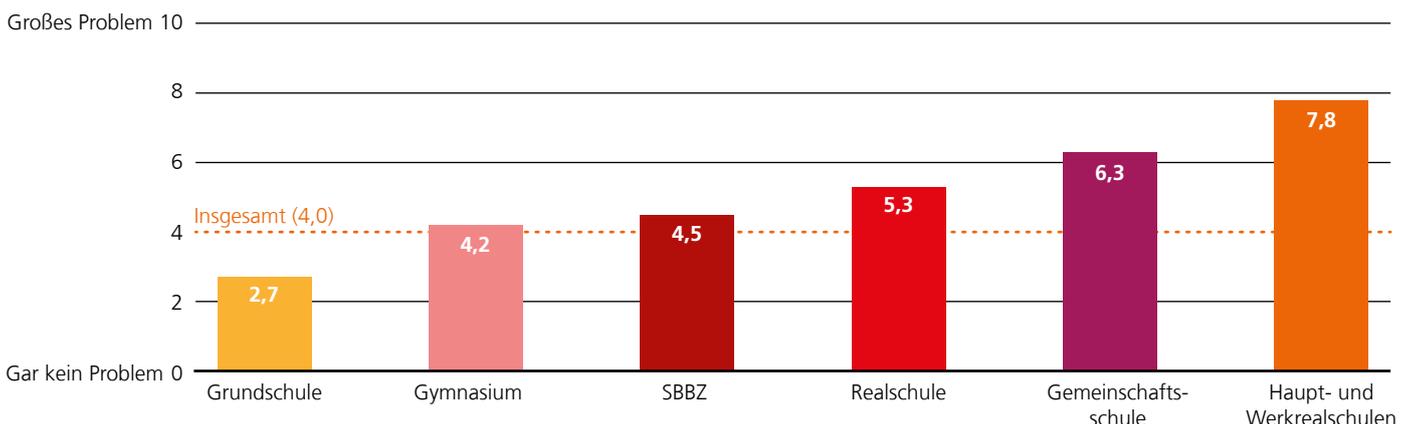
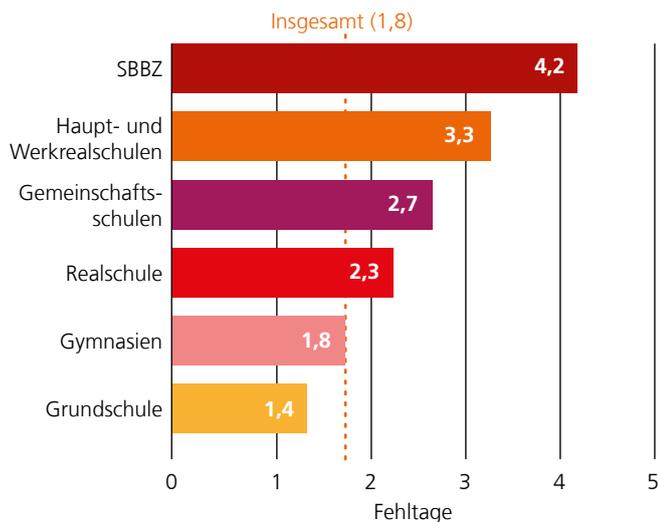


Abbildung 2: Durchschnittliche Fehltag je Schulart über einen Zeitraum von 20 Schultagen



Die unterschiedlichen Einschätzungen der Lehrkräfte entsprechen den tatsächlichen Fehlzeiten

Ein Blick auf die durchschnittliche Anzahl der im Zeitraum zwischen dem 19. Februar und dem 15. März tatsächlich aufgelaufenen Fehlzeiten bestätigt, dass Fehlzeiten an den verschiedenen Schularten in unterschiedlich großem Ausmaß auftreten (vgl. Abbildung 2).

Die meisten Fehlzeiten werden an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (unterschiedliche Schwerpunkte) verzeichnet. Betrachtet man alle erfassten Schülerinnen und Schüler dieser Schulart, so fehlen sie im Durchschnitt an rund vier der insgesamt 20 dokumentierten Schultage.



An den Haupt- und Werkrealschulen sowie an den Gemeinschaftsschulen fehlen die Schülerinnen und Schüler in dem betrachteten Zeitraum durchschnittlich rund drei Tage.

Obwohl die durchschnittliche Anzahl der Fehltag an einigen Schularten höher ausfällt als an anderen, ist es wichtig zu beachten, dass es in allen Schularten Schülerinnen und Schüler gibt, die sowohl außergewöhnlich viele als auch sehr wenige und sehr häufig sogar gar keine Fehltag aufweisen. Mit anderen Worten: Auch an Grundschulen und Gymnasien gibt es Einzelfälle, die sehr hohe Fehlzeiten haben.

Schülerinnen und Schüler fehlen häufiger ganze Tage als einzelne Schulstunden

Um eine differenzierte Betrachtung der Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, wurde neben der Anzahl an ganzen Fehltagen auch die Anzahl an Tagen erfasst, an denen Schülerinnen und Schüler einzelne Schulstunden gefehlt haben.

An allen Schularten ist die durchschnittliche Anzahl an ganzen Fehltagen höher als die Anzahl an Tagen mit einzelnen Fehlstunden. Erneut lassen sich Unterschiede zwischen den Schularten beobachten, wenngleich diese geringer ausfallen als bei den ganzen Fehltagen.

Einzelne Fehlstunden bleiben häufiger unentschuldigt als ganze Fehltag

Etwa 80 Prozent der Fehltag werden laut der Lehrkräfte entschuldigt. Allerdings zeigen sich deutliche Unterschiede im Verhältnis von entschuldigten zu unentschuldigten Fehltagen zwischen den verschiedenen Schularten. An Grundschulen, Gymnasien und SBBZen wird der Großteil der Fehltag entschuldigt. Im Gegensatz dazu bleibt an den Realschulen jeder dritte Fehltag unentschuldigt, während an den Gemeinschaftsschulen für 40 Prozent der Fehltag keine Entschuldigung vorliegt. An den Werkrealschulen bleibt fast die Hälfte der Fehltag unentschuldigt.

Tage mit einzelnen Fehlstunden treten zwar an allen Schularten insgesamt seltener auf, dafür bleiben die Fehlzeiten häufiger unentschuldigt.

Besonders deutlich zeigt sich dies an den Gemeinschaftsschulen und den Haupt- und Werkrealschulen, an denen rund 70 bis 75 Prozent der Fehlstunden unentschuldigt bleiben. Aber auch an den Realschulen wird nur etwa die Hälfte der Fehlstunden entschuldigt.

Häufiges Fehlen wirkt sich in vielen Fällen negativ auf die schulischen Leistungen aus

Bei Schülerinnen und Schülern mit niedrigen Fehlzeiten ist der Anteil derjenigen, bei denen das Fehlen beobachtbare Auswirkungen auf die schulische Leistung hat, relativ gering. Mit zunehmenden Fehlzeiten steigt jedoch der Anteil derjenigen, deren schulische Leistungen darunter leiden.

Entsprechend geben Lehrkräfte an Schulen mit höheren Fehlzeiten häufiger an, Auswirkungen auf die Leistungen zu beobachten. Dies zeigt sich besonders an Haupt- und Werkrealschulen (50 Prozent) sowie an den Gemeinschaftsschulen (40 Prozent).

Selbstverständlich lassen sich dabei immer auch Einzelfälle beobachten, die von diesem Trend abweichen und bei denen trotz hoher Fehlzeiten keine Auswirkungen auf die schulischen Leistungen durch die Lehrkraft festgestellt werden können.

Die Gründe für das Fehlen von Schülerinnen und Schülern variieren je nach Schulart

Der Hauptgrund für das Fehlen von Schülerinnen und Schülern sind an allen Schularten Krankheiten oder körperliche Beeinträchtigungen (vgl. Abbildung 3). Besonders ausgeprägt zeigt sich dies an den Grundschulen, wo 81 Prozent der Fehlzeiten auf diese Ursachen zurückzuführen sind, gefolgt von den Gymnasien mit 78 Prozent. In den anderen Schularten sind die Gründe für das Fehlen etwas vielfältiger.

Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Haupt- und Werkrealschulen. Hier spielen Gründe wie fehlende Motivation/Desinteresse, Überforderung (Leistungsschwierigkeiten) und fehlende Zukunftsperspektive eine Rolle. Die beiden zuletzt genannten Gründe haben an den anderen Schularten kaum eine Bedeutung.

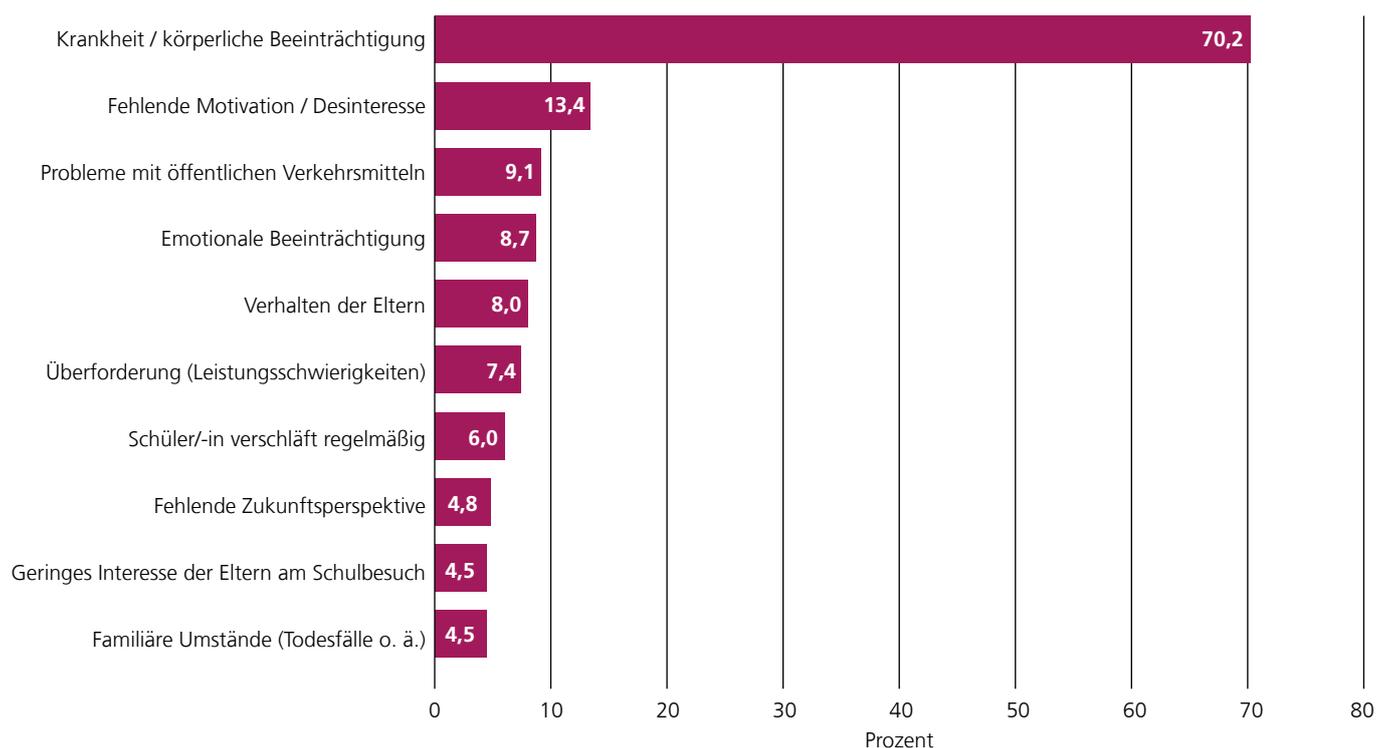
Es lassen sich weitere Unterschiede zwischen den Schularten feststellen. So sind Probleme mit öffentlichen Verkehrsmitteln insbesondere an den SBBZn und den Gemeinschaftsschulen relevant, während sie beispielsweise an Grundschulen und Realschulen kaum eine Rolle zu spielen scheinen.

Insbesondere beim Umgang mit schwerwiegenden Fehlzeiten wird an Stuttgarter Schulen eine Vielzahl an Maßnahmen angewendet

Bei der Frage nach den Mechanismen, die an Stuttgarter Schulen beim Auftreten von Fehlzeiten greifen, wurde in der Erhebung zwischen vereinzelt, regelmäßigen und massiven Fehlzeiten unterschieden. Die Ergebnisse zeigen, dass die ergriffenen Maßnahmen mit dem Ausmaß der Fehlzeiten zunehmen, sodass bei massiven Fehlzeiten eine breite Palette von Maßnahmen zum Einsatz kommen. Die Schwerpunkte, die dabei gesetzt werden, variieren wieder zwischen den Schularten.

Bei vereinzelt Fehlzeiten wird vor allem der Kontakt mit den Eltern gesucht. Die Unterschiede zwischen den Schularten zeigen sich dabei vor allem in der Form der Kontakt-

Abbildung 3: Gründe für das Fehlen



aufnahme: Während an den meisten Schularten die Kontaktaufnahme telefonisch erfolgt, wird an den Gymnasien sowie an den Haupt- und Werkrealschulen vielfach der Kontakt auf schriftlichem Weg aufgenommen. Zudem wird an den Gymnasien, stärker als an anderen Schularten, das Einzelgespräch mit dem/der betroffenen Schüler/-in gesucht.

Bei regelmäßigen Fehlzeiten ist an allen Schularten der persönliche Kontakt mit den Eltern ein fester Bestandteil der ergriffenen Maßnahmen. Zudem werden die Maßnahmen ausgeweitet. An einigen Schularten, wie den Realschulen und den Gymnasien, kommen formelle Maßnahmen wie die Zeugnisbemerkung hinzu. An den Realschulen spielt auch die Einleitung eines Bußgeldverfahrens eine Rolle.

Bei hohen Fehlzeiten greifen an allen Schularten vielfältige Maßnahmen und bei den meisten Schularten wird die Schulleitung mit einbezogen.

Die vorangestellten Ergebnisse zeigen, dass Fehlzeiten an den verschiedenen Schularten unterschiedlich stark ausgeprägt sind und verschiedene Faktoren eine Rolle spielen. Daher ist es wenig überraschend, dass auch unterschiedliche Maßnahmen ergriffen werden und es kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Strategien von Schularten mit geringen Fehlzeiten ohne Weiteres auf andere Schularten übertragen lassen.

An den Schulen in Stuttgart gibt es verschiedene Vorgehensweisen, um Fehlzeiten vorzubeugen

Die Lehrkräfte wurden mit einer offenen Frage zu den Präventionsmaßnahmen befragt, die es an ihrer Schule zur Reduzierung von Fehlzeiten gibt. Die Antworten verdeutlichen, dass verschiedene Ansatzpunkte angewandt werden. Dazu zählt die Elternarbeit, bei der die Lehrkräfte die Information der Eltern über die Entschuldigungspraxis der Schule, die rechtzeitige Mitteilung bei Fehltagen sowie Elterngespräche als wesentliche Elemente nennen. Darüber hinaus betonen die Lehrkräfte die Bedeutung eines positiven Schul- und Klassenklimas sowie einen konsequenten Umgang mit Fehlzeiten als zentrale Elemente der Präventionsarbeit. Auch die Schulsozialarbeit spielt eine wichtige Rolle bei der Vermeidung von Fehlzeiten.

Hintergrund und Methodik

Die Beschäftigung mit dem Thema Schulabsentismus geht auf eine Initiative der Jugendhilfeplanung, der Träger der Schulsozialarbeit und der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft zurück. Beteiligte sind darüber hinaus: die geschäftsführenden Schulleitungen der verschiedenen Schularten, das staatliche Schulamt Stuttgart, das Regierungspräsidium, das Jugendamt, die Schulpsychologische Beratungsstelle, das Kinderschutzzentrum, die kommunale Kriminalprävention, das Amt für öffentliche Ordnung und das Schulverwaltungsamt.

Um Schulen sowie Schülerinnen und Schüler bei dem Thema besser zu unterstützen, wurde mithilfe des Statistischen Amtes zunächst eine belastbare Datengrundlage geschaffen. Hierzu wurden mittels quotierter Stichprobenziehung zufällig ausgewählte Schulen in Stuttgart dazu aufgefordert in einzelnen Jahrgangsstufen die Fehlzeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zwischen dem 19.02.2024 und dem 15.03.2024 zu dokumentieren. Im Anschluss an diese vierwöchige Erhebungsphase wurden die Klassenlehrkräfte gebeten, in einem Online-Fragebogen für jede Schülerin und jeden Schüler anonymisierte Angaben zu den Fehlzeiten sowie zu den Gründen des Fehlens zu machen. Zudem waren Fragen zum Umgang mit Fehlzeiten Teil der Erhebung.

Insgesamt 82 der 86 angeschriebenen Schulen haben an der Erhebung teilgenommen. Dies entspricht einem Rücklauf von über 95 Prozent. Aufgrund dieser ausgesprochen hohen Teilnahmebereitschaft konnten Daten von über 5000 Schülerinnen und Schülern gesammelt und ausgewertet werden.

Die Ergebnisse werden als Grundlage für die Entwicklung präventiver und unterstützender Maßnahmen genutzt. Die Entwicklung dieser Maßnahmen erfolgt in einer Projektgruppe, in der verschiedene Expertinnen und Experten aus der Theorie und Praxis zusammenkommen.

Fotonachweis: Khaligo – stock.adobe.com (S. 1);
photophonie – stock.adobe.com (S.2)